noch auf 46 Seiten Anmerkungen zu den einzelnen Lesestücken, die ziemlich allgemein, so auch a. a. O., gewünscht wurden. In der Bearbeitung dieser Anmerkungen, der sachlichen wie der sprachlichen, hat der Herausgeber ausserordentliches Geschick gezeigt; sie sind, wo man sie auch aufschlägt, Muster an Genauigkeit, Knappheit und Klarheit.

Prof. Dr. Karl Kinzel, Das deutsche Volkslied des 16. Jahrhunderts. Für die Freunde der alten Literatur und zum Unterricht eingeleitet und ausgewählt. Zweite, verbesserte und vermehrte Auflage. Halle a. d. S., Waisenhaus, 1909. 93 Ss. Preis 1,50 Mark.

Das Büchlein behandelt in wohltuend schlichter Sprache — die allein seinem Gegenstande gemäss ist, die aber leider in den meisten Abhandlungen über das Volkslied ins direkte Gegenteil verkehrt erscheint — die Geschichte der gelehrten Beschäftigung mit dem Volkslied sowie Entstehung und Wesen der Volksdichtung in gedrängter Kürze, sodann die einzelnen Arten des Volksliedes zur Zeit seiner höchsten Blüte. Die Beispiele sind geschickt gewählt und geschmackvoll erklärt; Einzelerläuterungen sind in Fussnoten gegeben. Auf die neueren Forschungen ist gebührend Rücksicht genommen. Das Büchlein verdient weiteste Verbreitung; mögen weitere Auflagen der zweiten schneller folgen als diese der ersten!

Edwin C. Roedder.

Univ. of Wis.

Deutsche Dichtung. Hilfsbuch für die Einführung in die wichtigsten Erscheinungen der deutschen Nationalliteratur. Von Rudolf Lippert, Direktor des kaiserlichen Lehrerseminars in Strassburg im Elsass. Verlag von Quelle und Meyer, Leipzig, 1908.

Die Anordnung des Stoffes in dem vorliegenden Werke ist annähernd dieselbe, wie wir sie in den sogenannten Leitfaden zu finden gewohnt sind. Das Buch behandelt die deutsche Dichtung von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart. Von einer eingehenden Würdigung der einzelnen Dichter kann in einem Werke von so geringem Umfang — es umfasst 200 Seiten — natürlich nicht die Rede sein. Die Darbietung des Gesamtstoffes ist, worauf ja auch der Verfasser selbst hinweist, sehr ungleichmässig, jedoch steht diese Ungleichmässigkeit nicht immer in dem richtigen Verhältnis weder zu den verschiedenen Perioden noch den einzelnen Dichtern, resp. Dichterschulen. So z. B. ist das wichtige Kapitel über die Anfänge des Dramas mit keiner allzugrossen Sorgfältigkeit ausgearbeitet worden. Noch stiefmütterlicher wird mit dem Roman verfahren, wogegen die Besprechung des geistlichen Liedes im 17. Jh. sowie der einzelnen Oden Klopstocks unnötig in die Länge gezogen ist.

Was die einzelnen Dichter anbelangt, so verdienen die Gebrüder Grimm m. E. doch wohl mehr Beachtung, als ihnen zuteil geworden ist. Ferner ist die Stellung Heinrich von Kleists in der deutschen Literatur weder richtig aufgefasst noch den Tatsachen entsprechend dargestellt worden. Auch die Würdigung Heines ist etwas einseitig ausgefallen. Nicht minder befremdend wirkt der Umstand, dass einem unserer grössten deutschen Dramatiker, wenn nicht dem grössten deutschen Dramatiker, Friedrich Hebbel, seitens des Verfassers so wenig Verständnis entgegengebracht wird, wogegen die lyrischen Naturen, wie z. B. von Droste Hülshoff, Mörike, Grillparzer etc. im vollsten Masse zur Geltung kommen.

Worte des höchsten Lobes hingegen verdient der Verfasser für die Behandlung der zweiten Blüteperiode der deutschen Literatur. Dieselbe ist sehr eingehend und mit grosser Sachkenntnis ausgeführt worden. Die einzelnen Dichtungen unserer Klassiker sind mit zahlreichen Fragen und Einzelbemerkungen versehen, welche auf Sprache, Inhalt, Rückblicke, allgemeine Gesichtspunkte etc. Bezug haben. Genannte Fragen und sachliche Hinweise sind am Schlusse fast jeden Abschnittes zu finden, und überall erkennt man die Hand eines geschulten Fachmannes und Erziehers. Im grossen ganzen können wir das Werk jedem Lehrer des Deutschen als Hilfsbuch für den Unterricht aufs wärmste empfehlen. *Chas. M. Purin.*

Round about England, Scotland, and Ireland. Edited, with explanatory notes, by Prof. Dr. J. Klapperich. (Englische und französische Schriftsteller der neueren Zeit. Für Schule und Haus herausgegeben von J. Klapperich. Band 31, Ausgabe B.) Berlin und Glogau, Carl Flemming, 1908. VIII + 180 Ss., 8. Geb. 1,60 Mark.

Diese Sammlung, die grösstenteils Realien, jedoch auch Erzählungen der besten zeitgenössischen Schriftsteller

bietet und bis jetzt 52 Bändchen umfasst, erscheint in zwei Ausgaben: A mit deutschen, B mit fremdsprachigen Anmerkungen. Diese Aufgabe ist in dem mir vorliegenden Bande mit grossem Geschick gelöst. Auch sonst verdient das Buch alles Lob. Die einzelnen Lesestücke sind englischen *readers* und Einzelausgaben entnommen und bringen viel Abwechslung bei einem Stoff, der sonst — besonders in deutschen Schulbüchern früherer Zeit — mit abschreckender Trockenheit behandelt wurde. Die Ausstattung ist gut; der Druck klar; Karten (darunter eine grosse farbige) und Rasterätzungen in reicher Anzahl und schöner Ausführung. — Ein sinnstörender Druckfehler und eine ebenso sinnlose Interpunktion entstellen einen Teil des Cowperschen „England, with all thy faults, I love thee still" (S. 79, Z. 23 ff.); statt

"Shall be constrained to love thee through this clime.
"Be fickle, and the year, most past, deformed
"With dripping rains, or withered by a frost.
"I would not yet exchange etc."

was baren Unsinn ergibt, muss es natürlich heissen:

"Shall be constrained to love thee. *Though thy clime*
"Be fickle etc."

und der Punkt nach *frost* ist in ein Komma zu verwandeln.

Emil Frommel, Mit Ränzel und Wanderstab. Eine Schülerwanderung durch den nördlichen Schwarzwald. Edited with exercises, notes, and vocabulary, by Dr. Wilhelm Bernhardt. Boston, D. C. Heath & Co., 1909. IX + 144 pp. Cloth, 35 cents.

Ein entzückendes Büchlein. Dr. Bernhardt hat wieder einmal einen Griff ins Volle getan. Aus jeder Seite dieser prächtigen Geschichte schlägt uns Bergluft und Tannenduft entgegen, und wenn wir die kleinen Wanderer wieder glücklich nach Hause geleitet haben, bedauern wir, dass die fröhliche Wanderschaft schon zu Ende ist. Endlich doch auch wieder einmal eine *interessante* Erzählung, in der von Liebe und Heirat keine Rede ist. — Die Einleitung gibt ein sympathisches Bild von dem Leben und Wirken des so ungemein liebenswerten Verfassers, und einen kurzen Auszug aus dem Schwarzwaldbuch einer scharf und liebevoll beobachtenden englischen Dame. Die Übungen bringen drei Briefe über die Hälfte des Textes in englischer Form zur Rückübersetzung sowie vier Seiten deutscher Fragen. Die Anmerkungen halten die richtige Mitte zwischen Zuviel und Zuwenig. An Kleinigkeiten wäre zu bemerken: Raffael (S. 16, Anm. 2) ist deutsch mit langem e zu sprechen. „Das Wirtshaus im Spessart" (S. 22, Anm. 6) bezieht sich sicherlich auf Hauffs Erzählung und nicht auf irgend einen blutigen Hintertreppenroman. Der wilde Jäger (S. 36, Anm. 1) erscheint nicht nur in der thüringischen Volkssage. Affental (S. 46, Anm. 2) ist nicht von Ave(-Maria)tal, sondern von germanisch Affo (Tal des Affo), vielleicht auch von keltisch *apa* (Wasser) abzuleiten; vgl. Heilig, Die badischen Ortsnamen, Karlsruhe 1906; ebenso ist die Erklärung von Baldreit (S. 49, Anm. 2) als Volksetymologie zu charakterisieren. Für hiesige Verhältnisse bezeichnend ist die Anmerkung 10 zu S. 1 über Pontius Pilatus mit dem Hinweis auf das Evangelium Matthaei. — Die Ausstattung ist sehr hübsch; ausser dem Bilde des Verfassers enthält das Büchlein drei ganzseitige Schwarzwaldansichten (Jensens Schwarzwaldwerk entnommen, was m. E. die Einleitung erwähnen sollte) und ein grösseres Textbild eines Schwarzwaldhauses. Eine kleine Karte des Bezirkes der Wanderfahrt wäre wohl den meisten Benutzern willkommen gewesen. Vielleicht gibt der Verlag sie der nächsten Auflage bei. Dem schönen Buche wünsche ich viel Glück zur fröhlichen Fahrt!

Konrad Fischer, Zwergröschen und andere Geschichten. Zwölf Märchen für Jung und Alt. Mit Bilderschmuck von Helmut Eichrodt. Gotha, E. F. Thienemann, 1907. 204 Seiten, 8. Gebunden 3 Mark.

Ich bedaure bei der Abfassung meines Aufsatzes über das deutsche Märchen in den ersten Heften dieses Jahrgangs dieses Buch noch nicht gekannt zu haben. Ich stelle es entschieden neben die besten Erzeugnisse neuerer Märchendichtung. Der Verfasser ist mit Erfolg bei den besten deutschen Märchenerzählern und beim Volksmärchen in die Schule gegangen. An Volkmann-Leander erinnert die köstliche Geschichte von der Petrusuhr; Hauffschen Geist atmet „Die Verhexte Wut". Doch täte man dem Verfasser unrecht, irgendwie direkte Beein-